

Wind macht Paddlern das Leben schwer

TIDENRALLYE 400 Teilnehmer starten in Großensiel zum Törn nach Bremen



Bloß keine Zeit verlieren: Weil die Tide auf Nachzügler keine Rücksicht nimmt, starteten die Rallyeteilnehmer pünktlich um 10 Uhr im Großensiel Sportboothafen. BILD: CHRISTIAN SCHÖCKEL

VON CHRISTIAN SCHÖCKEL

GROSSENSIEL – Schon Stunden vor dem Startschuss zur 28. Weser-Tidenrallye des Landes-Kanuverbandes Bremen herrschte am Sonnabend auf der Rasenfläche am Großensiel Sportboothafen reges Treiben. Viele der 400 Teilnehmer hatten bereits am Mittwoch dort ihre Zelte aufgeschlagen oder ihre Wohnmobile geparkt, um auch beim Vorprogramm des viertägigen Events dabei sein zu können. Dazu gehörten zum Beispiel eine Führung durch das Herrmann-Allmers-Haus in Rechtenfleth und ein Grillabend mit den Wassersportfreunden vom WSV Nordenham.

Silber, Gold und Platin

Am Sonnabendmorgen hieß es Zelte flugs abbauen und klar Schiff machen, damit die Kanus, Kajaks, und Outriggers für den populären Törn fachmännisch gepackt werden konnten, während sich die Ruderer am Steg des Ruderclubs vorbereiteten. Mit dem Flutstrom 33 Kilometer sollte es weseraufwärts bis

Rönnebeck (Silberziel) gehen, und dann – genug Puste vorausgesetzt – weitere 11 Kilometer von Vegesack die Lesum aufwärts bis in die Bremer Schweiz hinein (Goldziel) und noch 15 Kilometer zusätzlich, trotz einsetzenden Ebbstroms, nach Oslebshausen (Platinziel). Alles natürlich mit reiner Muskelkraft.

„Ich bin überwältigt, so viele Kanus habe ich noch nie in einem Pulk gesehen“, staunte Nordenhams Bürgermeister Carsten Seyfarth, als er zuschaute, wie die Sportler ihre Boote zwar geordnet, doch ohne Verschnauftpause zu Wasser ließen. Es war Eile geboten und wenig Zeit für langes Reden. „Uns öffnet sich nur ein ganz, ganz kurzes Zeitfenster“, sagte der Präsident des Landes-Kanuverbandes Bremen, Norbert Köhler, „wir haben in diesen Tagen nur wenig Wasser. Und das kam heute sogar noch eine Viertelstunde zu spät.“

Pünktlich um 10 Uhr gab der Vorsitzende des Kreisverbandes Wesermarsch, Wilfried Fugel, mit einer Presslufttröte das Startsignal. Noch hatten die Sportler recht leichtes Spiel, denn das auf-

laufende Wasser gab ihnen ein wenig Schub und der Südwestwind blies noch schwach. Das jedoch sollte sich alsbald ändern, da Gegenwind und Böen in den Stärken 4 bis 5 angesagt waren. Glücklicherweise blieb Regen aus.

Fleißiges WSV-Team

Die Unterweser gehört der Tideabhängigkeit wegen zu den anspruchsvolleren Wassersportrevieren und hat im Gegensatz zu vielen anderen Rallyestrecken ihre ganz besonderen Eigenheiten: Die Route ist Seeschiffahrtsstraße, ein Rechtsfahrgebot zwischen Ufer und grüner Fahrwassertonne war deshalb ausgesprochen worden. Mit Wellen bei Schiffsbegegnungen musste gerechnet werden. Um die Rallye abzusichern, wurden die Kanuten von Booten der DLRG und der Wasserschutzpolizei und neun privaten Yachten begleitet. Auch ein Arzt war zugegen. An Land sorgten zudem insgesamt 120 Helfer des Landes-Kanuverbandes für ein optimales Gelingen der Großveranstaltung.

Was für die Kanuten und Ruderer zwar schweißtrei-

Ohne Havarien

und andere Unfälle absolvierten die 400 Teilnehmer die Weser-Tidenrallye. 70 von ihnen erreichten das Silber-, 270 das Gold- und 35 das Platinziel. 25 gaben wegen des starken Gegenwinds vorzeitig auf. Der mehrfache Europameister im Kanumarathon, Thomas Kittner, erreichte gegen 14 Uhr als Erster das Tura-Bootshaus in Bremen (Gold). Anderthalb Stunden später kamen die ersten Wassersportler in Oslebshausen (Platin) an.

bend, doch mit viel Spaß verbunden war, war für die Aktiven des Wassersportvereins (WSV) Nordenham, die in Großensiel für die Logistik verantwortlich zeichneten, neben aller Gaudi doch auch ein Stück weit harte Arbeit. Schon im Vorfeld galt es, die Zeltplätze und die Wohnwagenstellplätze vorzubereiten und Stromkästen zu installieren. Während der viertägigen Veranstaltung stellten sie auch die Bewirtung sicher.